



Interreg B-Alpenraumprogramm 2021 - 2027

Zusammenfassung

September 2021

Haftungsausschluss: Dieses Dokument ist die informelle deutsche Übersetzung der englischen Zusammenfassung des Interreg B-Alpenraumprogramms 2021 - 2027, der als fortgeschrittener Entwurf vom Programmausschuss genehmigt wurde. Bitte beachten Sie, dass sich der Inhalt dieser Zusammenfassung vor der endgültigen Genehmigung des Programms durch die Europäische Kommission noch ändern kann¹.

Übersetzung: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

¹ Sie finden die englische Original-Zusammenfassung auf der Nationalen Webseite des Alpenraumprogramms:

[20210805_asp_summary_ip.pdf \(alpine-space.eu\)](https://alpine-space.eu/20210805_asp_summary_ip.pdf)

sowie das vollständige Kooperationsprogramm auf der Webseite des Programmsekretariats für den Alpenraum:

[20210713_final_draft_ip_colour_code.pdf \(alpine-space.eu\)](https://alpine-space.eu/20210713_final_draft_ip_colour_code.pdf)



Interreg B-Alpenraumprogramm

2021 - 2027

Zusammenfassung des endgültigen Entwurfs des Interreg-Programms (IP)

(noch nicht von der Europäischen Kommission genehmigt)





Hinweis:

Solange das IP nicht von der Europäischen Kommission genehmigt wurde, sind alle Entscheidungen, die von den Mitgliedern des Programmausschusses des Alpenraumprogramms 2021 - 2027 getroffen werden, nur vorläufig wirksam. Nach der Genehmigung des Programms werden die Beschlüsse wirksam (sofern der dann formell eingerichtete Programmausschuss nicht anders entscheidet).

Das IP basiert auf dem Entwurf des Umsetzungsprogramms, das gemäß Artikel 17 der Interreg-Verordnung für den Zeitraum 2021 - 2027 erstellt wurde, und entsprechend der Vorlage im Anhang der genannten Verordnung. Die Europäische Kommission hat das IP noch nicht genehmigt.

Daher wurden die Programmbehörden weder förmlich eingesetzt noch bestätigt noch wurden das Auswahlverfahren und die Kriterien formell genehmigt. Bitte beachten Sie, dass sich der Inhalt des Programmdokuments im Anschluss an die Verhandlungen der Partnerstaaten mit der Europäischen Kommission noch erheblich ändern kann und dass der formell eingerichtete Programmausschuss möglicherweise andere Entscheidungen trifft als der vorläufige Ausschuss.

Weitere Informationen über den Programmierungsprozess finden Sie auf der Website des Programms oder über das Netzwerk aus Kontaktstellen für das Alpenraumprogramm (ACPs), Gemeinsamem Sekretariat (Joint Secretariat JS) und Verwaltungsbehörde (Managing Authority MA).



Was ist das Alpenraumprogramm?

Das Alpenraumprogramm ist ein transnationales europäisches Kooperationsprogramm, das alpenweit Projekte finanziert. Es bietet einen Rahmen, um Akteure aus verschiedenen Sektoren und unterschiedlichen politischen Ebenen aus sieben Alpenländern zusammenzubringen. Schlüsselakteure aus Wissenschaft und Verwaltung, aus Wirtschaft und Innovationssektoren sowie politische Entscheidungsträger arbeiten zusammen, um gemeinsame Herausforderungen anzugehen und gemeinsame Lösungen für den Alpenraum zu entwickeln. Indem sie Erfahrungen und Fachwissen austauschen, möchten sie dazu beitragen, die Lebensqualität der Alpenbewohner zu verbessern.

Was ist die Aufgabe des Programms?

Das Programm konzentriert sich auf grüne, CO₂-neutrale, innovative und Governance-bezogene Themen. Das folgende Leitbild "Mission Statement" des Programms ist ebenfalls Ausdruck dieser Ausrichtung und soll diesen Ansatz verdeutlichen:

Warum sind wir hier?

Wir setzen uns an vorderster Front für einen Übergang zu einem einzigartigen, CO₂-neutralen und klimaresistenten europäischen Territorium ein: dem Alpenraum.

Was machen wir?

Durch innovative und bahnbrechende Ideen fördern wir die Integration einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, gesellschaftliches Wohlergehen und den Erhalt der einzigartigen Natur im Alpenraum.

Wir unterstützen grenzüberschreitende Kooperationsprojekte und ermöglichen gemeinsame transnationale Lösungen.

Wie machen wir das?

Wir bringen Akteure aus verschiedenen Bereichen, Sektoren und Ebenen zusammen und schaffen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger im Alpenraum.

Wie sieht das Programmgebiet aus?

Das Gebiet des Alpenraumprogramms 2021 - 2027 umfasst die folgenden Territorien:

- » **Österreich: vollständig.**

- » Frankreich- NUTS 2: Alsace, Franche-Comté, Provence-Alpes-Côte d’Azur, Rhône-Alpes.
- » Deutschland - NUTS 2: Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben; Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Tübingen.
- » Italien - NUTS 2: Lombardia, Friuli Venezia Giulia, Veneto, Provincia Autonoma di Trento, Provincia Autonoma di Bolzano/Bozen, Valle d’Aosta/Vallée d’Aoste, Piemonte, Liguria.
- » Liechtenstein: vollständig.
- » Slowenien: vollständig.
- » Schweiz: vollständig.



© Interreg Alpine Space Programme 2021 – 2027, Illustration durch iService

Was können wir aus der Vergangenheit lernen?

Die transnationale Zusammenarbeit der EU im Alpenraum begann im Jahr 2000 nach jahrzehntelanger Kooperationstradition. Die drei Vorperioden des Alpenraumprogramms 2021 - 2027 bieten wertvolle Erfahrungen, auf denen das aktuelle Programm bei der Bewältigung sowohl bestehender als auch neuer Herausforderungen und Trends, wie oben beschrieben, aufbaut. Es gibt mehrere Erkenntnisse, die die Bereiche betreffen, die für das neue Alpenraumprogramm besonders wichtig sind:



- » Wie die aktuellen Entwicklungen zeigen, werden sich die Alpenregionen in den nächsten Jahren mit einer Vielzahl von Transformationsprozessen auseinandersetzen müssen. Megatrends wie die Digitalisierung und der Klimawandel, gemeinsame Herausforderungen und Chancen wie der demografische Wandel und die Diversifizierung der Gesellschaften, der Wandel hin zu einer wissens- und innovationsbasierten Wirtschaft, regionale Disparitäten und nicht zuletzt die Auswirkungen der Covid 19-Pandemie werden ein entschlossenes Handeln erfordern.
- » **Die Konzeption des Programms ermöglicht einen ganzheitlichen, sektorübergreifenden Fokus auf Themen wie Digitalisierung, wirtschaftliche und soziale Innovation, Veränderungen des Lebensstils sowie CO2-arme und ökologische Aspekte.** Eine wichtige Möglichkeit, die Durchschlagskraft des Programms zu erhöhen, ist der weitere Ausbau des Nachhaltigkeitsaspektes, der Kapitalisierung von Projektergebnissen, der Territorialität und der Bürgerorientierung.
- » **Eine stärkere Kapitalisierung der Projektergebnisse** soll die Wirkung der Projekte auf ein Gebiet erhöhen, zu einer stärkeren Einbeziehung der Zivilgesellschaft und möglicherweise zu einer ausgewogeneren geografischen und passenderen Verteilung der Projektpartner und Beobachter führen. Es werden **stärkere Synergien und Komplementarität auf der Ebene der Projekte und Programme sowie eine stärkere Beteiligung und Sensibilisierung** angestrebt
- » **Es muss weiterhin sichergestellt werden, dass die Programme so konzipiert sind, dass sie nicht nur kurzfristige Wirkungen erzielen.** So können beispielsweise Aktivitäten aus Interreg-Projekten in nationale Programme und von anderen Akteuren als den Projektpartnern übernommen werden.
- » **Gleichzeitig wird eine stärkere Konzentration auf die Verbindung zu den territorialen Besonderheiten des Alpenraums und der Politikgestaltung eine bessere Einbindung des Programms in die öffentliche Politik ermöglichen, um die "Umsetzungslücke" zu schließen, d. h. um erarbeitete Lösungen besser bei der Politikgestaltung umzusetzen.** Die Projekte sollen besonders darauf achten, dass die Ergebnisse mit der Politik verknüpft werden.
- » **Das Ziel, eine stärkere Wirkung zu erzielen, wird nicht nur durch die thematische, sektorübergreifende und integrative Gestaltung der Programmschwerpunkte erreicht, sondern auch durch die Strukturen des neuen Alpenraumprogramms.** Um mit einer sich wandelnden Welt Schritt zu halten, wird das Programm der Forderung nach mehr Offenheit gegenüber innovativen Projekten und experimentellen Maßnahmen Rechnung tragen, die derzeit häufig durch formale Anforderungen behindert werden. Durch **Vereinfachung und Harmonisierung des Verwaltungsaufbaus des neuen Programms wird der bürokratische Aufwand verringert.** Um das Potenzial des Programms

in Bezug auf verschiedene und bereichsübergreifende Themenbereiche weiter auszuloten, **wird die Flexibilität für experimentelle Ansätze weiter erforscht.**

- » **Die Einbeziehung verschiedener Akteure aus unterschiedlichen Gebieten** (z. B. Städte, Gemeinden, Bergregionen, Voralpen) **und verschiedenen Alpenregionen** ist für das Programm von besonderer Bedeutung. Das Programm zielt darauf ab, unterrepräsentierte Akteure und Interessenvertreter stärker einzubinden. Dafür werden die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikationsmaßnahmen noch genauer auf die Zielgruppen zugeschnitten. Alles in allem sollen diese Ansätze dazu beitragen, das Programm und seine Ideen den Bürgern näher zu bringen.

Wie sind die Beziehungen zwischen dem Alpenraumprogramm und der EUSALP?

Im Kooperationszeitraum 2014 - 2020 hat das Programm die Einrichtung der EU-Strategie für den Alpenraum (EUSALP) begrüßt. Als makroregionale Strategie (MRS) stellt die EUSALP einen integrierten Rahmen für die Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen, unter anderem durch die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF), dar.

Den Berichten der Europäischen Kommission über die Umsetzung der vier MRS zufolge scheint die Schließung der Lücke zwischen den MRS und den Finanzierungsmöglichkeiten weiterhin eine Herausforderung darzustellen. Die Europäische Kommission hebt hervor, dass die Interreg-Programme trotz ihrer begrenzten Mittelausstattung eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der Umsetzung von MRS gespielt haben. Die anderen EU-Fonds sowie nationale und andere Finanzierungsquellen waren bisher nicht ohne weiteres verfügbar, um die Strategien und ihre Projekte zu unterstützen. Die Europäische Kommission unterstreicht daher die Bedeutung der Zusammenarbeit als allgemeines Querschnittsmerkmal der Kohäsionspolitik. Die Mitgliedstaaten und Regionen werden aufgefordert, diesen Aspekt in der nächsten Phase der nationalen und regionalen Politikplanung und -programmierung stärker in den Vordergrund zu stellen.

Das Alpenraumprogramm trägt über alle EUSALP-Aktionsgruppen hinweg zur EUSALP bei. Die Abstimmung zwischen dem Programm und der Strategie findet ferner auf verschiedenen Ebenen statt: strategische und operative Koordinierung, Informationsaustausch, Finanzierung, Mehr-Ebenen-Governance und Kapazitätsaufbau, Mobilisierung von Akteuren, Stimulierung von Netzwerken, Abstimmung zwischen Projekten und Aktionsgruppen sowie koordinierte Kommunikation und Sensibilisierungsaktivitäten. Fast alle Projekte des Alpenraumprogramms tragen auf verschiedenen Ebenen zur EUSALP bei. Die EUSALP profitiert von den durch das Alpenraumprogramm finanzierten Projekten, indem es Zugang zu den Durchführungsorganisationen vor Ort erhält. Durch die Zusammenarbeit mit der EUSALP gewinnt das

Alpenraumprogramm eine bessere Sichtbarkeit seiner Projekte und hat einen besseren Zugang zu hohen politischen Ebenen.

Eine stärkere Abstimmung zwischen Projekten und Aktionsgruppen ist notwendig, um die Basis für innovative Projekte zu schaffen und diese den Bürgern in den Alpenregionen näher zu bringen. In dieser Hinsicht sollen die Kapitalisierung von Projektergebnissen und eine stärkere Einbindung der Zivilgesellschaft dazu beitragen, die Umsetzungslücke zu schließen und die Wirkung der Projekte vor Ort zu verstärken. Darüber hinaus spielt die Kommunikation im Governance-Kontext eine wichtige Rolle.

Welches sind die Förderprioritäten für den Zeitraum 2021 - 2027?

Die Partner des Alpenraumprogramms 2021 - 2027 haben folgende **Prioritäten** festgelegt.

Priorität 1: Klimaresilienter und grüner Alpenraum (PO 2)		Priorität 2: CO2-neutraler und ressourcensensibler Alpenraum (PO 2)	
SO iv: Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikovorsorge und der <u>Katastrophenresilienz</u>	SO vii: Verbesserung des Schutzes und der Erhaltung der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur, auch in städtischen Gebieten, sowie Verringerung aller Formen von Umweltverschmutzung	SO i: Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen	SO vi: Förderung des Übergangs zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft
Priorität 3: Innovation und Digitalisierung für einen grünen Alpenraum (PO 1)		Priorität 4: Kooperativ verwalteter und entwickelter Alpenraum	
SO i: Verbesserung der Forschungs- und Innovationskapazitäten und Förderung des Einsatzes moderner Technologien	SO ii: Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Bürger, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden	Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von Behörden und Interessensvertretern zur Umsetzung makroregionaler Strategien ("Interreg spezifisches Ziel")	

Priorität 1: "Klimaresilienter und grüner Alpenraum"

Spezifisches Ziel iv: "Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikovorsorge und der

Katastrophenresilienz”

Der Alpenraum wird in den kommenden Jahren stark vom Klimawandel betroffen sein. Die jährliche Durchschnittstemperatur wird zu veränderten Niederschlagsereignissen und -mustern führen und die Schneefallgrenze wird sich in höhere Lagen verschieben. Der Alpenraum wird mit Wasserknappheits- und Hitzeperioden sowie mit starken Niederschlägen konfrontiert werden, die Überschwemmungen, Erdbeben und andere Naturgefahren verursachen. Die Gebirgsregionen sowie die Voralpen und das Alpenvorland sind besonders gefährdete Gebiete. Besonders betroffen sind die Sektoren Tourismus und Freizeitaktivitäten, Nahrungsmittelproduktion (Umstellung von Anbauprodukten und Bewirtschaftungsmethoden), Forst- und Wasserwirtschaft, aber auch Verkehr und Mobilität. Die Folgen des Klimawandels im Alpenraum werden voraussichtlich vielfältig sein und stellen eine große Herausforderung für die alpine Natur, Wirtschaft und Gesellschaft dar.

Die Anzeichen des Klimawandels erfordern dringendes Handeln. Die Anpassung an den Klimawandel ist eine mögliche Reaktion, die Eindämmung der Auswirkungen des Klimawandels eine andere. Im Rahmen dieses spezifischen Ziels sollen Maßnahmen berücksichtigt werden, die die Anpassung an den Klimawandel, oder, wie es der IPCC ausdrückt, "den Prozess der Anpassung an das tatsächliche oder erwartete Klima und seine Auswirkungen" fördern. Die im Rahmen dieses spezifischen Ziels geförderten Maßnahmen sollen einen integrativen Charakter haben, den Zusatznutzen der Eindämmung fördern und Lock-in-Effekte durch Anpassung vermeiden.

Das Programm soll die Förderung von **Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel** unterstützen, die sich speziell auf die Wechselbeziehungen zwischen den ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Systemen im Alpenraum konzentrieren, indem Maßnahmen, wie in den folgenden Beispielen, gefördert werden:

- » Entwicklung von Lösungen und Pilotprojekten zur Stärkung der Vorsorge und Anpassungsfähigkeit der Alpenbevölkerung, Wirtschaft und Natur gegenüber den Folgen des Klimawandels und Etablierung von Klimadienstleistungen zur Förderung der Resilienz des Alpenraums (z. B. gesellschaftliche/ökonomische Anpassung, gesundheitliche Aspekte, Veränderungen und Bedürfnisse von Ökosystemleistungen, Bodenschutz, finanzielle Aspekte,...);
- » Organisation von Lösungen und Pilotaktionen, um die Lücke zwischen Klimaforschung und praktischer Umsetzung zu schließen und neue Forschungsergebnisse in die Anpassungspraxis auf verschiedenen Ebenen und verschiedenen Territorien zu integrieren;
- » Unterstützung von Informationsaustausch und Wissenstransfer auf transnationaler/regionaler/lokaler Ebene zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels und zur Sensibilisierung von Experten, politischen Entscheidungsträgern und Bürgern;

- » Entwicklung von Methoden und Werkzeugen im Rahmen von Pilotaktivitäten zur Messung und Überwachung der spezifischen Auswirkungen des Klimawandels auf die Lithosphäre-Biosphäre-Hydrosphäre-Kryosphäre.

Das Programm wird ferner die Förderung von **Risikoversorge** und **Katastrophenresilienz** unterstützen, die mit den oben genannten Anpassungsmaßnahmen einhergehen, indem Aktivitäten wie die folgenden finanziert werden:

- » Einrichtung präventiver, integrativer und strategischer Planungsmaßnahmen in den Bereichen Raumplanung und Risikomanagement durch gemeinsame Entwicklung von Lösungen, Werkzeugen, kompatiblen Datenbanken; Katastrophen-Monitoring-, Warn- und Reaktionssystemen auf verschiedenen räumlichen Ebenen für alle Arten von Naturgefahren und Förderung naturbasierter Lösungen;
- » Entwicklung von Lösungen und Pilotaktivitäten für unterschiedliche Gebietstypen in stark betroffenen und exponierten Regionen (z. B. von Gletscherschmelze betroffene Höhenlagen, Permafrostdegradation oder speziell von Dürre betroffene Regionen) sowie exponierte Hauptkommunikationsachsen (z. B. Straßen, Eisenbahnen) und menschliche Siedlungen;
- » Verbesserung der Fähigkeiten und Kompetenzen politischer Entscheidungsträger und Interessenvertreter auf verschiedenen politischen Ebenen, um die Digitalisierung im Bereich der Risikoversorge, des Risikomanagements und der Anpassung an den Klimawandel besser zu nutzen, z. B. indem Daten (einschließlich Open Data) angeglichen und gemeinsam genutzt und innovative digitale Instrumente eingeführt werden;
- » Entwicklung integrierter und partizipativer Konzepte und Durchführung von Pilotprojekten im Bereich des Risikomanagements sowie von Kommunikationsmaßnahmen mit dem Ziel, die Sensibilisierung und Vorbereitung politischer Entscheidungsträger auf verschiedenen politischen Ebenen sowie der Bürger zu verbessern;
- » Entwicklung von Lösungen und Pilotaktivitäten zum Aufbau von Koordinierungsstrukturen für die nachhaltige Bewirtschaftung multifunktionaler Schutzwälder und Schaffung naturbasierter Lösungen unter Berücksichtigung der grünen und blauen Infrastruktur, des Wassermanagements und von Ökosystemleistungen.

Spezifisches Ziel vii: “Verbesserung des Schutzes und der Erhaltung der Natur, der biologischen Vielfalt und der grünen Infrastruktur, auch in städtischen Gebieten, sowie Verringerung aller Formen von Umweltverschmutzung”

Der Alpenraum ist ein transnationaler Hotspot der biologischen Vielfalt, obwohl er sich in einem der am dichtesten besiedelten und vernetzten Gebiete Europas befindet. In diesem besonderen Kontext besteht dringender Handlungsbedarf. Die biologische Vielfalt und der ökologische Verbund der Alpen stehen seit vielen Jahrzehnten unter Druck, insbesondere seit der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Menschliche

Aktivitäten, Flächennutzung, Ausbeutung natürlicher Ressourcen und Umweltverschmutzung führen zu einer Fragmentierung der Lebensräume und einem Verlust an biologischer Vielfalt und Kulturlandschaften. Darüber hinaus stellen die Folgen des Klimawandels (z. B. Hitze, Dürre) sowie bestimmte Klimafolgeneindämmungs- und Anpassungsmaßnahmen (z. B. die verstärkte Nutzung von Wind- oder Wasserkraft in sensiblen Regionen) ein Risiko für die biologische Vielfalt der Alpen dar. Die anhaltende und prognostizierte Verringerung des Lebensraums und die Fragmentierung von Biotopen führen zu hohen Verlusten an biologischer Vielfalt und verringern die Ökosystemleistungen. Es ist daher dringend erforderlich, die Fragmentierung und den Verlust von Biotopen zu verringern und die Vernetzung von Ökosystemen zu fördern.

Was die biologische Vielfalt in den Alpen besonders auszeichnet, ist das Nebeneinander von kaum von Menschen beeinflussten Gebieten und seit Jahrhunderten bewirtschafteten Zonen. Beide zeichnen sich durch ihre hohe Bedeutung für die alpine Biodiversität aus. In unberührten Gebieten konnten sich spezifische Lebensräume entwickeln. Aber auch in land- und forstwirtschaftlich genutzten Gebieten, den sogenannten "Kulturlandschaften" des Natur- und Kulturerbes der Alpen, haben sich wertvolle Lebensräume entwickelt.

Im Rahmen des Programms können Aktivitäten wie die folgenden finanziert werden:

- » Durchführung von Pilotprojekten zur Unterstützung multifunktionaler grüner und blauer Infrastrukturen ("TEN-G"), naturbasierter Lösungen und innovativer Planungsmethoden zur Stärkung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen in den Alpen. Ziel ist es, maßgeschneiderte Lösungen für unterschiedliche räumliche (städtische, ländliche, stadtnahe und Stadt-Umland-) Bedürfnisse zu entwickeln und deren Auswirkungen auf soziale, kulturelle und wirtschaftliche Systeme zu berücksichtigen (z. B. im Bereich gesundheitsbezogener Themen der "One-Health-Ansatz", integrierte und nachhaltige Ansätze der Systemintegration und -bewertung, Verringerung der Umweltverschmutzung usw.);
- » Entwicklung länderübergreifender Lösungen und Durchführung von Pilotprojekten im Bereich des nachhaltigen Flächennutzungsmanagements, der klimafreundlichen Siedlungsentwicklung, des Bodenschutzes und der nachhaltigen Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes, einschließlich Kulturlandschaften, um die Fragmentierung von Biotopen zu verringern und den Verbund von Ökosystemen zu fördern;
- » Unterstützung der transnationalen Zusammenarbeit, des Wissensaustauschs und der verstärkten Forschung zu den konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf die biologische Vielfalt in den Alpen sowie zu den Auswirkungen von Eindämmungs- und Anpassungsmaßnahmen auf verschiedene Gebietstypen sowie in und auf städtische Regionen (z. B. zur Bekämpfung städtischer Hitzeinseln);
- » Entwicklung integrierter Lösungen und Pilotaktivitäten zur Bewältigung der Auswirkungen von Energiewirtschaft, Wasserkraft und Stromnetzen auf Ökosysteme und Biodiversität;

- » Unterstützung von Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen auf verschiedenen politischen Ebenen und bei den Bürgerinnen und Bürgern im Zusammenhang mit der Aufwertung von Ökosystemleistungen sowie Strategien im Bereich grüner und blauer Infrastruktur über Grenzen hinweg und deren Integration in die regionale und lokale Planung.

Priorität 2: “CO₂-neutraler und ressourcensensibler Alpenraum”

Spezifisches Ziel i: “Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen”

Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent zu werden, der ab dem Jahr 2050 netto keine Treibhausgase ausstößt und dessen Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppelt ist. Die Ambitionen in Bezug auf die Klimaneutralität haben sich in verschiedenen Strategien (z. B. dem alpinen Klimazielsystem 2050 der Alpenkonvention) sowie in verschiedenen Maßnahmen im Alpenraum in den letzten Jahren niedergeschlagen. Um jedoch die globalen und europäischen Ziele zu erreichen, müssen die Anstrengungen in den nächsten Jahren verstärkt werden.

Um diese Ziele zu erreichen, müssen in erster Linie Energieeffizienz- und Suffizienzmaßnahmen durchgeführt werden, d. h. Maßnahmen, die weniger Energie verbrauchen, aber dieselben Aufgaben oder Dienstleistungen erfüllen. Energieeffizienzmaßnahmen verringern die benötigte Energiemenge - was vor dem Hintergrund eines weiterhin steigenden Energieverbrauchs äußerst wichtig ist - und tragen zur Senkung der Treibhausgasemissionen und damit zur CO₂-Neutralität bei. Langfristig senkt die Energieeffizienz auch die Kosten für die Haushalte sowie für die Wirtschaft und die Gesellschaft, da insgesamt weniger Energie für die Erzeugung von Wärme, Strom, Verkehr usw. benötigt wird.

Die beiden Sektoren mit dem derzeit höchsten Pro-Kopf-Endverbrauch in Europa sind der Mobilitäts- und Verkehrssektor sowie der Gebäudesektor. Mobilität und Verkehr sind im Alpenraum von großer Bedeutung. Obwohl im gesamten Alpenraum und in verschiedenen Sektoren Fortschritte bei der Energieeffizienz erzielt wurden, ist in bestimmten Bereichen immer noch ein hoher Endenergieverbrauch zu beobachten, z. B. im Straßenverkehr, dem Wohn- oder dem Tourismus- und Freizeitsektor. Effizienzkonzepte allein werden höchstwahrscheinlich nicht ausreichen, um den Übergang zu einer CO₂-neutralen oder sogar postfossilen Gesellschaft zu schaffen. Innovative Schritte sollten daher über die Effizienz hinausgehen und integrierte, suffizienzorientierte Wohlfühl-Konzepte und postkarbone Lebensstile fördern. Dies sollte mit der Nutzung erneuerbarer Energiequellen gekoppelt werden, die im Alpenraum auf breiter Basis zur Verfügung stehen (z. B. Wasser, Wind, Solarenergie,..).

Die Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen steht in engem Zusammenhang mit der Bekämpfung des

Klimawandels und der Umsetzung von Kreislaufwirtschaft-Konzepten. In diesem Zusammenhang sollte dieses spezifische Ziel als "unterstützendes Ziel" zur "Förderung der Anpassung an den Klimawandel" und zur "Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft" betrachtet werden. Die Interventionen im Rahmen dieses spezifischen Ziels sollten die erwähnten spezifischen Zielen ergänzen, sich aber nicht mit diesen überschneiden.

So können Aktivitäten wie beispielsweise die folgenden finanziert werden:

- » Unterstützung innovativer Lösungen sowie konkreter Pilotaktionen, die suffizienzorientierte, post-carbone Lebensstile sowie sektorübergreifende Ansätze für verschiedene Arten von Gebieten, z. B. in den Bereichen Planung/Bauen/Wohnen/Tourismus/Mobilität und Verkehr/Energie, fördern, die die nachhaltige Umsetzung neuer Energieressourcen (z. B. Erdgas, Biogas, Wasserstoff, Elektromobilität) berücksichtigen;
- » Verbesserung der Fähigkeiten und Kompetenzen von politischen Entscheidungsträgern und Interessenvertretern auf verschiedenen politischen Ebenen sowie von Energiegemeinschaften, um den Übergang von Effizienz zu Suffizienz und postfossilen Ansätzen, z. B. in den Bereichen Planung/Bauen/Wohnen/Tourismus/Mobilität & Verkehr/Energie unter Berücksichtigung erneuerbarer Energien, zu unterstützen;
- » Unterstützung von Lösungen, Wissensaustausch, bewährten Praktiken und F&E-Aktivitäten, die sich auf den Übergang von Energieeffizienz zu suffizienzorientierten Ansätzen konzentrieren und den Übergang zu einer Post-Carbon-Wirtschaft und -Gesellschaft im Alpenraum unter Einbindung von Multienergiesystemen und der nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energien unterstützen;
- » Entwicklung kooperativer und nachhaltiger Lösungen zur Verbesserung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Energiearmut in den Bereichen angemessenes und umweltverträgliches Heizen, Kühlen, Beleuchten und energiebetriebener Anwendungen. So sollen soziale Integration und soziale Innovationen verbessert und gemeinsame politische Maßnahmen für den Alpenraum gefördert werden;
- » Unterstützung von Wissenstransfer, Pilotaktivitäten sowie Kommunikationsmaßnahmen zur Sensibilisierung der verschiedenen politischen Ebenen und der Bürger/Verbraucher mit Hilfe von Ansätzen wie Verhaltensökonomie, Transformationsmanagement und politisches Framing, um den Paradigmenwechsel zu Suffizienz- und Post-Carbon-Ansätzen zu fördern.

Spezifisches Ziel vi: "Förderung des Übergangs zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft"

Die Förderung der Kreislaufwirtschaft ist eines der Hauptanliegen des europäischen Green Deal. Kreislaufwirtschaft bezieht sich auf nachhaltige Systeme, die Ressourcen als besonders wertvoll behandeln und versuchen, den Ressourcenkreislauf zu schließen. Die Grundsätze der Abfallvermeidung und des Versuchs, Ressourcen so lange wie möglich zu nutzen, sind für den gesamten Produktionszyklus relevant. In dieser Hinsicht ist die Kreislaufwirtschaft ein weitaus umfassenderer Ansatz als nur Recycling oder

Abfallwirtschaft. Er unterstützt nachdrücklich die nachhaltige Entwicklung, den achtsamen Umgang mit Ressourcen, die Klimaneutralität und sowohl die Verringerung der Auswirkungen des Klimawandels als auch die Anpassung daran. Was die Situation mit COVID 19 betrifft, so wird die Kreislaufwirtschaft weithin als geeigneter Ansatz zur Bewältigung der Krise, zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit und zur Unterstützung eines "nachhaltigen Neuanfangs" des Sozial- und Wirtschaftssystems angesehen. In dieser globalen Krise wurde die Bedeutung regionaler und lokaler Wertschöpfungsketten deutlich sichtbar. Ansätze der Kreislaufwirtschaft scheinen sehr gut geeignet zu sein, um die Bedürfnisse der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung, des Klimaschutzes und der sozialen Anpassung im Alpenraum zu unterstützen.

Maßnahmen wie die im Folgenden genannten können finanziert werden:

- » Aufbau von Kreislauf-/umweltfreundlichen/bioökonomischen-Lösungen zur Förderung der Entwicklung und Umsetzung von Kreislauf- und grünen Wirtschaftsansätzen bei verschiedenen Akteuren vorrangig im Bereich der oben genannten alpinen Schlüsselressourcen und -sektoren und Umsetzung innovativer (Pilot-)Projekte und Prozesse;
- » Austausch bewährter Praktiken und Durchführung von Pilotaktivitäten zur Unterstützung interregionaler Kreislaufwirtschaftsansätze, die die Bioökonomie, die Verwendung einheimischer biologischer und regionaler Produkte und die Abfallreduzierung speziell in den oben genannten Schlüsselsektoren (einschließlich z. B. Sanierungsmaßnahmen, Verbesserung von Lieferketten, regionale und lokale Wertschöpfungsketten, ...) fördern;
- » Entwicklung und Umsetzung von Lösungen im Bereich "transnationaler Wertschöpfungsketten" auf der Grundlage regionaler Ressourcen, Kompetenzen und Bedürfnisse und auf der Grundlage des EU-Schlüsselkonzepts "strategischer Wertschöpfungsketten" zur Unterstützung von Industrie- und Innovationsakteuren im Alpenraum;
- » Verbesserung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Akteuren auf allen politischen Ebenen und in relevanten Wirtschaftszweigen, um so den Weg für die Umsetzung von Konzepten in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, grüne Wirtschaft und Bioökonomie, einschließlich der Einrichtung von Indikatoren und Monitoringsystemen, zu ebnen;
- » Unterstützung von Lösungen und Pilotaktivitäten, die sich mit der Kommunikation, dem Kapazitätsaufbau, dem politischen Framing und der Sensibilisierung von Interessenvertretern auf verschiedenen Politik- und Umsetzungsebenen (z. B. KMUs usw.) sowie von Bürgern/Verbrauchern befassen. Dabei Verwendung von Ansätzen wie Verhaltensökonomie und politisches Framing in den Bereichen "Kreislaufwirtschaft", "grüne Wirtschaft" sowie "Bioökonomie", um ein besseres Verständnis für die erforderlichen Transformationsprozesse zu fördern;
- » Entwicklung von Lösungen und Pilotaktivitäten zur Unterstützung der Entwicklung von Clustern in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, grüne Wirtschaft sowie Kreislauf-Bioökonomie, welche Forschungsaktivitäten, Innovationen, die Umsetzung und Zusammenarbeit insbesondere in den oben genannten Schlüsselsektoren fördern.

Priorität 3 “Innovation und Digitalisierung für einen grünen Alpenraum”

Spezifisches Ziel i: “ Verbesserung der Forschungs- und Innovationskapazitäten und Förderung des Einsatzes moderner Technologien

Die Zusammenarbeit bei Innovationskapazitäten ist eine transversale Aktivität, die die Wirkung des Programms in bestimmten thematischen Bereichen durch die Steigerung des Innovationspotenzials alpiner Akteure verstärken kann. Die Verbesserung der Forschungs- und Innovationskapazitäten im Alpenraum soll durch eine Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Interessenvertretern in verschiedenen Regionen effektiv gefördert werden.

Es sollte jedoch sichergestellt werden, dass die Umsetzung entsprechend den aktuellen Bedürfnissen und den aus der Vergangenheit gezogenen Lehren erfolgt. Traditionelle Ansätze, die sich auf die Zusammenarbeit zwischen privaten Akteuren und der Wissenschaft konzentrieren, können durch die Einbeziehung politischer Entscheidungsträger eine noch stärkere Wirkung entfalten. Durch eine stärkere Verknüpfung mit der Innovationspolitik kann die Bereitstellung politischer Lösungen sichergestellt werden, um die Innovationsfähigkeit der Akteure zu stärken und gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Eine bessere Abstimmung und Koordinierung der Politikgestaltung im transnationalen Kontext ist notwendig, um den Regionen bei der Überwindung von Hindernissen bei der Zusammenarbeit im Bereich Innovationen und der Einführung moderner Technologien zu helfen. Dies wird zum Aufbau und zur Stärkung bestehender Synergien und funktionaler Verbindungen führen und die Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Regionen verringern, beispielsweise indem Innovationsdienste und -kapazitäten verbreitet, Schlüsselakteure miteinander vernetzt und die Widerstandsfähigkeit gefördert wird.

Gleichzeitig soll das Programm die Einbeziehung verschiedener Akteure aus Forschung, Innovation, Wissenschaft, Privatwirtschaft, öffentlichem Sektor und Zivilgesellschaft gewährleisten. Der Schwerpunkt sollte nicht nur auf ergebnisorientierten Innovationen liegen, die auf bestimmte Lösungen abzielen, sondern auch auf innovativen Prozessen und dem Abbau territorialer Ungleichgewichte. Dies kann durch die Förderung einer offenen und integrativen Kultur erreicht werden, die zur Entwicklung gemeinsamer Lösungen von unten nach oben beiträgt, indem sie ein breites Spektrum von Akteuren einbezieht (darunter auch Bürgerinnen und Bürger, Studierende aller Altersgruppen sowie akademische und wirtschaftliche Akteure). Dieser Ansatz sollte zusätzlich auch soziale Innovationen und deren Anwendung in relevanten Bereichen wie der Daseinsvorsorge, nachhaltigem Tourismus oder Mobilität unterstützen. Cluster und Innovationszentren können weiterhin von der transnationalen Zusammenarbeit als Schlüsselakteure profitieren, die den konkreten Einsatz von Innovationsdienstleistungen unterstützen, was zu einer Innovationsverbreitung und einer Steigerung der Innovationskapazitäten in den regionalen Ökosystemen

führt.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass der Innovationsgehalt der im Rahmen des Programms angestrebten Lösungen sich nicht nur auf das Ziel bezieht, die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsakteure zu steigern, sondern auch andere Akteure wie öffentliche Einrichtungen und andere Organisationen in die Lage zu versetzen, innovative Lösungen und Technologien anzuwenden. Gemäß dem Auftrag des Programms (siehe Priorität 1 und 2) umfasst Innovation "grüne" Aktivitäten, die Wirkungen der Projekte sowie Methoden und Praktiken des Projektmanagements. Die Projektpartner sind aufgefordert, erwartete und unerwartete Auswirkungen ihrer Projekte auf die Umwelt und die Nachhaltigkeit zu berücksichtigen, sich um die Abschwächung möglicher negativer Auswirkungen der Umsetzung von Innovationen und Technologien zu bemühen, mögliche positive Auswirkungen zu verstärken und, wann immer möglich, Mechanismen oder Praktiken einzubauen, die solche positiven Auswirkungen freisetzen.

Im Rahmen des Programms können Aktivitäten wie die folgenden finanziert werden:

- » Entwicklung oder Erprobung gemeinsamer Lösungen (z. B. politische Instrumente und Managementtools) und **gemeinsamer Maßnahmen** zur Förderung von Innovation und der Einführung moderner Technologien. Diese Aktivitäten sollen Akteure auf politischer Ebene einbeziehen und einen offenen und integrativen Charakter, zum Beispiel in folgenden Bereichen, haben:
- » Gestaltung eines Innovationsökosystems, das auf dem natürlichen und kulturellen Erbe des Gebiets aufbaut, Unterstützung der Entwicklung nachhaltiger und innovativer Wertschöpfungsketten, die über die üblichen Ansätze hinausgehen und relevante Akteure, einschließlich Einzelpersonen und soziale Interessenvertreter, einbeziehen, Förderung und Erforschung von Lösungen für soziale Innovation, Öko-Innovation und eine grüne Wirtschaft als Anstoß für die regionale Entwicklung;
- » Förderung der Innovationskapazitäten, Bewältigung transnationaler Innovationslücken in nicht-städtischen Gebieten, Stärkung der Verflechtungen zwischen Stadt und Land sowie im ländlichen Bereich im Bereich Innovation, Förderung des Zugangs ländlicher Unternehmen zu städtischen Dienstleistungen zur Förderung von Innovationen und Verbreitung solcher Dienstleistungen;
- » Unterstützung von Clustern und Innovationszentren, von Kooperationen in verschiedenen Gebieten sowie von transnationalen Wertschöpfungsketten, die für regionale Strategien der intelligenten Spezialisierung ("S3") relevant sind, vor allem wenn es um Beziehungen zwischen Stadt und Land geht;
- » Unterstützung experimenteller Modelle und "grüner" Start-ups, um Innovationsthemen im Alpenraum besser angehen zu können, u. a. Förderung umweltfreundlicher Praktiken, die auf dem natürlichen und kulturellen Erbe und dem Wissen der Akteure im Alpenraum aufbauen;

- » Erprobung von Ideen für transnationale Innovationsaktivitäten und Unternehmertum mit dem Ziel, territoriale Ungleichgewichte in allen Bereichen zu verringern, Prozesse und Ökosysteme im Alpenraum zu fördern sowie Lösungen zur Identifizierung und Eindämmung negativer sozialer und ökologischer Auswirkungen zu finden;
- » Förderung und Erforschung der Anwendung sozialer Innovationen im Bereich Daseinsvorsorge, Verbesserung der Mobilität durch moderne Technologien (z. B. grüner Wasserstoff), Innovationen im Bereich Gesundheit und Medizin, nachhaltiger Tourismus unter besonderer Berücksichtigung von Bottom-up- und offenen, integrativen Ansätzen wie Co-Creation und Living Labs;
- » Entwicklung und Erprobung transnationaler Ausbildungsprogramme zur Verbesserung der Kompetenzen zur Umsetzung des grünen und digitalen Wandels und zur Erweiterung der Innovationskapazitäten.
- » Erprobung und Umsetzung von transnationalen **Vernetzungsaktivitäten, Vernetzungsinstrumenten, Beratungsdiensten und Austauschplattformen** (zum Beispiel) mit dem Ziel,
- » soziale und verfahrenstechnische Innovationen auf der Grundlage des natürlichen und kulturellen Erbes des Alpenraums zu fördern;
- » regionale Innovationsökosysteme miteinander zu vernetzen (um z. B. gemeinsame Lösungen zur Verbreitung von Innovationen zu entwickeln);
- » die Abstimmung von Innovationsaktivitäten und -politiken sowie anderen Politikbereichen, die für den Alpenraum von größter Bedeutung sind, zu fördern.

Spezifisches Ziel ii: “Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für Bürger, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden”

Die Digitalisierung bietet Möglichkeiten zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen, die in Bergregionen wie dem Alpenraum besonders ausgeprägt sind. Neue digitale Werkzeuge können entwickelt werden, um die Widerstandsfähigkeit der Alpenregionen zu erhöhen und die Auswirkungen von Erreichbarkeitsproblemen und Abgelegenheit in Verbindung mit der negativen demografischen Situation in vielen Regionen abzumildern. Eine solche erhöhte Flexibilität kann im Zusammenhang mit der territorialen Besonderheit der Alpen sowie ihrem Bestreben, klimaresilient, kohlenstoffneutral, grün, integrativ und ressourcenschonend zu werden, besonders attraktiv sein. Durch COVID-19 wurde die Notwendigkeit, den digitalen Wandel in diesen Bereichen auf integrative Weise in allen Regionen zu unterstützen, noch deutlicher. Das Leben der Menschen und die Arbeitsweisen im öffentlichen und privaten Sektor haben sich gewandelt und sind ortsunabhängiger geworden. Dies bietet nun eine Gelegenheit für die Stärkung und Nutzung der Digitalisierung, um das Leben und die Arbeit der Bürger zu unterstützen und eine nachhaltige Entwicklung auch angesichts externer Herausforderungen zu fördern.

Die Anwendung digitaler Lösungen kann den Weg zu einer offeneren, inklusiveren und partizipativeren Gesellschaft und zur Befähigung der Bürger ebnen, die auf der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren wie Behörden, Bürgern und Unternehmen beruht. Die Digitalisierung kann genutzt werden, um soziale Veränderungen und Änderungen in Verhalten, Lebensstil und Freizeit zu unterstützen, die nachhaltigere Gemeinschaften fördern. Um das Potenzial der Digitalisierung voll auszuschöpfen, müssen jedoch die Risiken der Cybersicherheit und des Datenschutzes angemessen berücksichtigt werden. Die aktive Rolle der politischen Entscheidungsträger bei der Entwicklung von Standards und der Sensibilisierung der Bürger sowie die Verantwortung der Wirtschaftsakteure werden als besonders wichtig erachtet.

Neben mehr sozialer Nachhaltigkeit und sozialer Innovation bietet die Digitalisierung auch Chancen für Unternehmen. Die Stärkung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung im Hinblick auf neue Arbeitsstrukturen, Produkt- und Dienstleistungsangebote, Innovationsfähigkeit sowie verbesserte Informationsflüsse sind nur einige Beispiele.

Die Digitalisierung kann dazu beitragen, Lösungen für effizientere, innovativere und effektivere Lösungen zu finden, die einen Wandel hin zu Klimaresilienz, CO₂-Neutralität, Umwelt- und Ressourcensensibilität unterstützen. Im Kontext des privaten Sektors erleichtert sie auch die Umsetzung von Greening-Maßnahmen durch Unternehmen und Verbände und gewährleistet Überlegungen zum Ausschluss negativer Auswirkungen der Digitalisierung auf die Umwelt. Prinzipien, die bei diesen Aktivitäten verfolgt werden sollten, sind die Einbeziehung geeigneter Gruppen, wie z. B. politische Entscheidungsträger oder die Zivilgesellschaft, sowie die Sicherstellung, dass alle Aktivitäten einen positiven Einfluss auf die Umwelt haben.

Im Rahmen des Programms werden unter anderem folgende Aktivitäten finanziert:

- » Entwicklung oder Unterstützung von **Pilotprojekten oder -aktivitäten** sowie **gemeinsamer Lösungen** (z. B. politische Instrumente und Management-Tools), um die Nutzung der Vorteile der Digitalisierung in verschiedenen Bereichen zu unterstützen und einen sozial und ökologisch nachhaltigen Wandel herbeizuführen. Beispiele:
 - » Entwicklung und Erprobung von Lösungen, die besser auf die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung eingehen und zur Erreichung von Klimaresilienz, Ressourcensensibilität, Umweltfreundlichkeit und CO₂-Neutralität beitragen, sowie Gewährleistung von Inklusivität und sozialem Zugriff auf diese Lösungen für einen gerechten Übergang;
 - » Entwicklung und Erprobung von Lösungen zur Unterstützung der flexiblen Daseinsvorsorge in allen Bereichen und für alle Arten von Nutzern im Hinblick auf E-Health/Smart Health, E-Government und Telemedizin, die allgemein und nicht nur in Zeiten von Gesundheitskrisen anwendbar sein sollen;

- » Entwicklung und Erprobung von Lösungen zur Unterstützung von E-Learning, neuen Arbeitsstrukturen (Home-Office und andere Formen der flexiblen Arbeit), um verschiedenen sozialen Gruppen attraktivere Lebensmöglichkeiten in abgelegenen Gebieten zu bieten;
- » Entwicklung und Erprobung von Lösungen zur Unterstützung von Geschäftsmöglichkeiten, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und regionaler Vermarktung mit dem Ziel, territoriale Ungleichgewichte zu verringern;
- » Mitwirkung bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Konzepten in den Bereichen Smart Villages und Smart Cities;
- » Durchführung von Pilotprojekten oder anderen Aktivitäten zur Begleitung von KMUs und Verbänden bei ihrer digitalen Transformation mit dem übergeordneten Ziel, die ökologische Nachhaltigkeit zu erhöhen (z. B. Nutzung der Digitalisierung, um integrierte, CO₂-positive Lösungen zu präsentieren, die ihren CO₂-Fußabdruck reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit steigern).
- » Förderung der Integration der Digitalisierung als Querschnittsthema: Unterstützung der Koordination zwischen Digitalisierungsaktivitäten und -politiken und anderen Politikbereichen von höchster Relevanz in den Alpenregionen und als Reaktion auf nachhaltige Entwicklungsbemühungen, demografische Trends und Wohlstandssteigerung, insbesondere mit Fokus auf die folgenden politischen Fragen:
 - » Entwicklung und Testen von Lösungen und Strategien zur Minderung von Sicherheitsrisiken im Zusammenhang mit der Digitalisierung wie Cybersicherheit, Privatsphäre, Datenschutz;
 - » Entwicklung und Erprobung von Lösungen und Strategien zur Schließung der digitalen Kluft zwischen Regionen (einschließlich der Erforschung von Synergien zwischen ländlichen und städtischen Gebieten durch digitale Lösungen) sowie zwischen mehr und weniger geübten Nutzern.
- » Durchführung von Aktivitäten zur Förderung von Vernetzungsaktivitäten, Vernetzungsinstrumenten, Beratungsdiensten und Austauschplattformen, um den territorialen Zusammenhalt und/oder die soziale Inklusion im Alpenraum zu stärken, zum Beispiel indem:
 - » transnationale Netzwerkstrukturen und Plattformen für den Austausch von bewährten Verfahren und Wissen in Bezug auf politische Lösungen zur Unterstützung der Digitalisierung aufgebaut und unterstützt werden;
 - » digitale Innovationszentren eingerichtet oder unterstützt werden.
- » Entwicklung gemeinsamer, grenzüberschreitend harmonisierter Datenerhebungs-, Indikatoren- und Monitoringsysteme, Gewährleistung von Updates und Nachhaltigkeit der Datenerhebungs- und Monitoringsysteme.



Priorität 4 - Das spezifische Interreg-Ziel - “Bessere Governance in Bezug auf die Verwaltung”

Der Alpenraum zeichnet sich durch eine lange Tradition der internationalen und interregionalen Zusammenarbeit auf Regierungs- und Nichtregierungs-Ebene aus. Kooperationen in diesem Sinne finden auf den unterschiedlichsten Ebenen und in unterschiedlichsten Formaten statt, die von der lokalen bis zur makroregionalen Ebene, von internationalen bis zu regionalen Vereinbarungen oder von professionellen Förderprogrammen bis zu ehrenamtlicher Arbeit reichen. Kooperationsaktivitäten werden über verschiedenste Formate umgesetzt, z. B. durch Förderprogramme wie transnationale oder bilaterale Kooperationsprogramme der EU sowie durch internationale Abkommen wie der Alpenkonvention und ihren Protokollen oder durch regionale Kooperationsrahmenvereinbarungen. Dies zeigt die Vielfalt der beteiligten Governance-Akteure auf unterschiedlichen Ebenen, aber auch die Herausforderung, diese Akteure adäquat, innovativ und ansprechend zu berücksichtigen.

Um die Governance und die Mehr-Ebenen-Kooperation im Alpenraum auf eine neue Ebene zu heben, wurde in den letzten Jahren ein wichtiger Schritt unternommen: Mit der Einrichtung der EUSALP (Europäische Strategie für den Alpenraum) wurde eine neue Perspektive für die Governance-Kooperation auf makroregionaler Ebene geschaffen. EUSALP ist die "jüngste" von vier europäischen makroregionalen Strategien und bildet einen integrierten Governance-Rahmen und strategischen Ansatz zur Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen und zur Zusammenführung von Akteuren im Alpenraum.

Aktuelle Herausforderungen wie die Anpassung an den Klimawandel und seine Abschwächung, die Auswirkungen der COVID 19-Pandemie oder der digitale und globale Wandel machen deutlich, dass die öffentliche Verwaltung ihre Dienstleistungen und Prozesse über die Möglichkeiten der jeweiligen nationalen oder regionalen Verwaltungen hinaus anpassen und weiterentwickeln und sich an aktuellen Mehrebenen- und transnationalen Governance-Initiativen beteiligen muss. Bereiche, die vor diesem Hintergrund dringend der Unterstützung bedürfen, sind z. B. die weitere Professionalisierung von Kommunikationsaktivitäten und der Einbindung von Akteuren (zwischen verschiedenen Verwaltungsebenen, aber auch die Kommunikation mit Akteuren und der Öffentlichkeit), die Digitalisierung, der Kapazitätsaufbau sowie die sektorübergreifende und horizontale sektorale Zusammenarbeit.

Die Mehr-Ebenen-Verwaltung im Alpenraum muss daher weiterentwickelt und die institutionellen Kapazitäten von Behörden und Akteuren müssen entsprechend gestärkt werden. Zu diesem Zweck stellt das spezifische Interreg-Ziel eine maßgeschneiderte Möglichkeit dar, Kooperations- und Governance-Strukturen im Alpenraum zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Um den oben genannten Bedürfnissen gerecht zu werden, zielt das Alpenraumprogramm darauf ab, die

Kooperationsstrukturen weiter zu verdeutlichen, zu vertiefen, zu unterstützen und zu verbessern, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Professionalisierung von Governance- und Akteurs-Strukturen sowie auf der Anbahnung innovativer Projekte und einer stärkeren Einbeziehung der Zivilgesellschaft liegt.

Diese Eckpunkte sollen dazu beitragen, Synergien besser zu nutzen, die EUSALP bei der Entwicklung eines angemessenen und maßgeschneiderten Governance-Systems zu unterstützen und eine stärkere gegenseitige Verstärkung der beiden Ansätze zu erreichen.

Darüber hinaus zielen die Aktionen des spezifischen Interreg-Ziels auch darauf ab, weitere relevante Kooperationsrahmenwerke innerhalb des Alpenraums anzusprechen und einzubeziehen - angefangen von professionellen Strukturen wie der Alpenkonvention bis hin zu alpenweiten Governance-Initiativen, die an der weiteren Verbesserung der Governance-Strukturen der Alpenregionen interessiert sind, wie in den nachstehenden indikativen Maßnahmentypen angegeben. Die Programmpartner sind bereit, durch Programmmanagement und Projekte Maßnahmen zu ergreifen und anzustoßen, die darauf abzielen, die gut etablierte enge Koordinierung mit der Alpenkonvention in sowohl von Arbeitsprogrammen als auch Protokollen behandelten Themenbereichen fortzusetzen.

Im Rahmen des Programms können Aktivitäten wie die folgenden finanziert werden:

- » Schaffung von transnationalen Rahmenbedingungen, Plattformen, Netzwerken und Mechanismen im Bereich der Governance zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen alpinen Akteuren, einschließlich der Kartierung von Ressourcen, Potenzialen und Prozessen sowie der Festlegung innovativer Umsetzungswege und -strukturen;
- » Entwicklung und Umsetzung von Lösungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit und der Organisationsprozesse innerhalb der Governance-Struktur der EUSALP;
- » Entwicklung von Lösungen und Pilotprojekten für Kommunikationsmaßnahmen und -instrumente zur Unterstützung der Mehr-Ebenen-Governance, um die Vorteile der Digitalisierung zu nutzen;
- » Unterstützung des Aufbaus von Kapazitäten und Schulungen für Behörden und Interessenvertreter auf verschiedenen politischen und Verwaltungs-Ebenen, um sich neuen Herausforderungen anzupassen (z. B. Digitalisierung, Professionalisierung, Prozess-Innovation, ...);
- » Entwicklung maßgeschneiderter Strategien und Lösungen für die Einbindung von und Kommunikation mit Akteuren auf verschiedenen Politik- und Verwaltungsebenen sowie mit der Zivilgesellschaft - auch mit der "nächsten Generation" (Jugend) - und nichtinstitutionellen Akteuren;
- » Förderung und Umsetzung von Wissenstransfer, Austausch und Kapitalisierungsaktivitäten, die sich mit den wichtigsten Governance-Aspekten und Akteuren des Alpenraums befassen;
- » Förderung des Einsatzes verfügbarer Finanzierungsinstrumente für die Governance-Unterstützung und die Umsetzung der EUSALP;

- » Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Lösungen für das Monitoring, die Berichterstattung und die Evaluierung mehrstufiger und transnationaler politischer Instrumente;
- » Durchführung gemeinsamer Pilotprojekte zur Gestaltung, Erprobung, Ausbau, Vergleich und Bewertung von Innovationen im Bereich der öffentlichen Verwaltung;
- » Entwicklung von Mechanismen zur Aufnahme und Umsetzung von Mehr-Ebenen- und transnationaler Governance.

Wer kann teilnehmen?

Je nach spezifischem Ziel richtet sich das Programm an verschiedene Zielgruppen, die Begünstigte sein können. Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem Programmdokument. Generell sieht das Programm folgende Zielgruppen vor:

- » nationale, regionale und lokale Behörden,
- » Hochschul- und Forschungseinrichtungen,
- » Schulen/Bildungseinrichtungen und Ausbildungszentren,
- » Wirtschaftsförderungsorganisationen, einschließlich Handelskammern, Netzwerke und Cluster,
- » nationale, regionale oder lokale Entwicklungseinrichtungen,
- » andere öffentliche Organisationen,
- » Interessengruppen, einschließlich NROs und Bürgervereinigungen,
- » soziale Organisationen,
- » sektorale Einrichtungen,
- » allgemeine Öffentlichkeit/Bürger.

Welche Projekte werden durch das Programm gefördert?

Bereits seit mehreren Programmperioden wendet das Programm das Konzept des Politikzyklus („policy cycle“) an. Es ist eine wertvolle Hilfestellung für einen ergebnisorientierten Ansatz, ist Akteuren und potenziellen Projektpartnern gut bekannt und bietet den Projekten eine gute Möglichkeit, ihre Aktivitäten im politischen Kontext zu positionieren und gleichzeitig dem Programm Klarheit darüber zu verschaffen, was von den Projekten erwartet werden kann. Die Projekte können ein breites Spektrum von Herausforderungen angehen und sich im Policy Cycle, je nach Reife des behandelten Themas und Art der Aktivitäten, positionieren. Der Policy Cycle lässt sich in drei Phasen unterteilen: 1) strategische Politikentwicklung, 2) Sondierungs- und Pilotaktivitäten und 3) Politikdurchführung.

Die klassischen Projekte, die das Programm in den letzten Jahren finanziert hat, haben in der Regel zwei Phasen des Policy Cycle durchlaufen. Um Wirkung zu erzielen, benötigen sie eine bestimmte Dauer, ein bestimmtes Budget und einen bestimmten Umfang der Partnerschaft.

Die Erfahrung mit dem „Alpine Region Preparatory Action Fund“ (ARPAF) hat gezeigt, dass kleinere Projekte mit geringerem Budget und kleinerer Partnerschaft sowie gezielteren Maßnahmen im Kontext des Alpenraums von Mehrwert und Relevanz sind. Aus diesem Grund werden im Rahmen des Alpenraumprogramms in allen Förderschwerpunkten auch kleinere Projekte mit kürzerer Dauer, kleinerer Partnerschaft und geringerem Budget als die klassischen Projekte gefördert. Kleinprojekte sollen für Akteure, für die klassische Projekte bisher unerreichbar waren, einen einfachen Zugang zum Programm darstellen. Aufgrund ihrer begrenzten Größe und Laufzeit können Kleinprojekte naturgemäß nur in einer einzigen Phase des Policy Cycle laufen. Mit klassischen Projekten sind sie auf zweierlei Weise verbunden: Sie können ein Spin-off eines klassischen Projekts ermöglichen (eine dort entstandene Idee/Lösung wird auf eine andere Ebene übertragen) oder sie können Fachwissen und Anregungen für ein klassisches Projekt liefern. Ihre Ziele und Aktivitäten hängen von dem behandelten Thema, seiner Reife und dem bereits vorhandenen Wissen ab. Sie können z. B. ein Thema "erforschen", einen Testlauf für neue Themen ermöglichen und den Boden für ein klassisches Projekt bereiten, vor Ort die Gültigkeit des "spezifischen Outputs" eines klassischen Projekts testen, Transfer und "Roll-Out" der wichtigsten Ergebnisse eines klassischen Projekts als eine Art "Add-on" oder "Spin-off" mit starker Ergebnisorientierung unterstützen.

Wo erhalte ich weiterführende Informationen?

Besuchen Sie die Webseite www.alpine-space.eu, nehmen Sie Kontakt zum Verwaltungs-Netzwerk aus Gemeinsamen Sekretariat (Joint Secretariat JS), Kontaktstellen für das Alpenraumprogramm (Alpine Contact Points ACPs) und Verwaltungsbehörde (Managing Authority MA) auf und folgen Sie unseren sozialen Medienkanälen.